

KOMMENTAR
VON MATHIAS ORBECK



Zukunftsstrategie sieht anders aus

Leipzigs Südraum ist eine Fundgrube für die Erdgeschichte. Solche geologischen Zeiträume könnte man modern und innovativ im Naturkundemuseum vermitteln. Stattdessen verstrichen gefühlte geologische Zeiträume, bis sich überhaupt eine Richtung für das Stiefkind der hiesigen Museumslandschaft fand.

Der Stadtrat hat gestern Abend erneut darüber gestritten, ob das Museum auf dem Areal der Baumwollspinnerei eine neue Heimat finden soll oder nicht – und sich letztlich dafür ausgesprochen. Doch vielen ist dieser Standort immer noch zu weit weg von der City. Das aber ist in einer wachsenden Kommune wie Leipzig nicht der Punkt. Die Ratsversammlung hat es in der Hand, den öffentlichen Nahverkehr zu verbessern. Innovative Museumsprojekte funktionieren in anderen Städten auch außerhalb des Zentrums.

Schlimmer ist, dass dafür weder ein Grobkonzept noch eine Finanzierung sichtbar sind. Da wird die Keule Fördermittel geschwungen, um eine alte Fabrikhalle in Privatbesitz auszubauen. Welche Kosten langfristig auf die Stadt zukommen, ist völlig unklar. Dass es teuer wird, liegt auf der Hand. So bleibt das Gefühl, dass Verwaltung und Stadtrat das lange verschleppte Problem lediglich erst einmal vom Tisch haben wollten. Eine Zukunftsstrategie sieht anders aus.

➔ m.orbeck@lvz.de

19-Jährige wird durch Böller an Auge verletzt

Nach einem Zwischenfall in der Silvesternacht auf dem Augustusplatz sucht die Polizei jetzt Zeugen. Die 19-Jährige wurde gegen 23.30 Uhr vom Splitter eines Böllers am rechten Auge verletzt. Sie erlitt eine Brandwunde mit Hornhauttrübung. Bis 11. Januar war sie im Krankenhaus, wird bleibende Schäden zurückbehalten. Der Täter ist Mitte 20, 1,80 bis 1,90 Meter groß, muskulös, sprach akzentfrei Deutsch. Hinweise unter 0341 71050. F. D.

Steinwerfer greifen Straßenbahnen an

Mehrfach haben Unbekannte Straßenbahnen der Linie 3 unter Beschuss genommen. Sie zerstörten am Dienstag in der Diekskaustraße mit Steinwürfen jeweils eine Scheibe an den Anhängern der vorbeifahrenden Bahnen. Der erste Angriff ereignete sich um 19.30 Uhr, der zweite um 20.15 Uhr, der dritte um 23 Uhr. Der Schaden liegt im vierstelligen Bereich. F. D.

LEIPZIG WETTER



KONTAKT

Zustellung/Abo-Service
Telefon: 0800 2181-020
E-Mail: leserservice@lvz.de
Lokalredaktion
Telefon: 0341 2181-1321
E-Mail: Leipzig@lvz.de
Fax: 0341 9604631



Polizeipräsident Bernd Merbitz forderte im Stadtrat ein parteiübergreifendes Bündnis gegen Gewalt in Leipzig.

Foto: André Kempner

Polizeipräsident: Es ist nicht 5 vor 12, es ist 5 nach 12

Aktuelle Stunde im Stadtrat zu Ausschreitungen in Leipzig / Jung: Polizei bekommt 110 zusätzliche Beamte

VON KLAUS STAEUBERT

In einer Aktuellen Stunde beschäftigte sich gestern der Stadtrat mit den jüngsten Straßenkrawallen. Polizeipräsident Bernd Merbitz forderte eine offene gesellschaftliche Diskussion darüber und ein parteiübergreifendes Bündnis gegen Gewalt. „Es ist nicht 5 vor 12, es ist 5 nach 12“, sagte der Polizeichef.

Es war das erste Mal nach den linksextremen Ausschreitungen in der Südvorstadt am 12. Dezember 2015 und dem Überfall von Rechtsradikalen am 11. Januar 2016 auf den linksalternativen Stadtteil Connewitz, dass Merbitz zu den Ereignissen öffentlich Stellung nahm. Was an den beiden Tagen geschah, bewegt ihn nach wie vor sehr: 69 verletzte Polizisten am 12. Dezember, fünf verletzte Beamte am 11. Januar, mehrere Hunderttausend Euro Sachschaden. „Die Gewaltspirale wird weiterlaufen“, ist Merbitz sicher und sieht dafür eine zentrale Ursache: „Wir haben ein Problem mit Links- und Rechtsextremen, das ist in dieser Konstellation das Schlimmste, was man sich vorstellen

kann.“ Im Jahr 2015 gab es eine Vielzahl von Vorfällen. Es gehöre schon fast zur Tagesordnung, dass Politiker verleumdet und bedroht, Büros von Parteien angegriffen und Polizeiautos angezündet würden. Merbitz nahm auch Bezug auf Beschimpfungen, denen seine Beamten ausgesetzt sind, und erwiderte diese mit deutlichen Worten: „Wir sind keine Bullenschweine. Wir wollen Recht und Ordnung gewährleisten. Das fällt uns durch diese Gewaltbereitschaft immer schwerer.“ An die Stadträte appellierte er: „Wir sollten uns ganz schnell parteiübergreifend hinsetzen.“

Laut Ordnungsbürgermeister Heiko Rosenthal (Linke) bereitet der Kriminalpräventive Rat eine Forschungsstudie zu den Ursachen urbaner Gewalt in Leipzig vor. Er zitierte aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage, wonach von Ende Oktober 2014 bis Mitte November 2015 bundesweit 940 Straftaten im Zusammenhang mit den Gida-Bewegungen registriert wurden, 21 Prozent davon in Leipzig. Allein auf den Bereich der rechten Gewalt entfielen dabei deutschlandweit 255 Straftaten, in Leipzig waren es 53 (zum

Vergleich: in ganz Sachsen 63). „Legida tut der Stadt nicht gut“, befand Polizeipräsident Merbitz. Nach Einschätzung des Landesamtes für Verfassungsschutz, so Rosenthal, dominiere in Sachsen der Linksextremismus die autonome Szene. Von den 360 sächsischen Autonomen lebten 190 Personen in Leipzig. Mit der Zunahme der Demonstrationen stieg auch die Zahl der linksextremistischen Straftaten.

In der Debatte betonten Redner aller Fraktionen die Ablehnung von Gewalt in der politischen Auseinandersetzung. Achim Haas (CDU) beklagte, dass Connewitz, ein „bunter, lebenswerter Stadtteil“, durch ein paar wenige linksautonome Gewalttäter „in Sippenhaft“ genommen werde, was das Ansehen von ganz Leipzig beschädige. Die Politik trage eine Mitschuld. „Das Phänomen Connewitz haben wir uns seit den 1990er Jahren selbst geschaffen“, so Haas. „Da waren wir auf dem linken Auge blind.“ Tobias Keller (AfD) thematisierte die Spaltung und Radikalisierung der Bürgerschaft. Mitverantwortung würden der Oberbürgermeister sowie Grüne und SPD tragen, weil diese sich nicht genügend von

linksextremistischer Gewalt distanzieren. Adam Bednarsky (Linke) stellte vor dem Hintergrund von 924 Anschlägen auf Flüchtlingsheime fest: „Die größte Bedrohung kommt von Rechtsaußen.“ Norman Volger (Grüne) betonte: „Rechtsextremismus zu widersprechen, ist nicht linksradikal, sondern Bürgerpflicht.“ Axel Dyck (SPD) brachte eine Lanze für Connewitz: „Connewitz gehört nicht allein der autonomen Szene.“ Ihm missfalle, dass nach Krawallen reflexartig soziokulturelle Zentren in Frage gestellt würden. „Wir brauchen eine Sicherheitsstruktur, in der vor allem die Polizei personell, materiell und strategisch für die jeweiligen Lagen ausreichend ausgestattet ist“, sagte Dyck. Kritikern der jüngsten Polizeieinsätze schrieb er ins Stammbuch: „Wenn nach jedem Polizeieinsatz die üblichen Verdächtigungen gegen die Polizei ausgesprochen werden, bedeutet das nichts anderes als eine Relativierung der Ursachen für den Einsatz.“

Schließlich kündigte Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) eine Verstärkung der Leipziger Polizei an. Sie bekomme ab 1. März 110 zusätzliche Beamte.

Schwimmhallen: Keine Anzeigen wegen Belästigung

CDU fordert Einsatz von Sicherheitspersonal

Im Zusammenhang mit den Belästigungen in kommunalen Schwimmhallen durch junge Ausländer sind bei der Polizei in den vergangenen Tagen keinerlei Strafanzeigen eingegangen. Dies teilte Behördensprecher Uwe Voigt gestern auf Anfrage der LVZ mit. Nach Recherchen der Leipziger Polizeidirektion in allen Revierbereichen gab es auch in den Jahren 2014/2015 keine einzige Anzeige wegen sexueller Belästigungen in Frei- und Hallenbädern.

Wie berichtet, hatte die Stadtverwaltung eingeräumt, dass junge männliche Badegäste mit Migrationshintergrund – nach LVZ-Informationen vorwiegend arabischer oder nordafrikanischer Herkunft – in hiesigen kommunalen Schwimmhallen die Intimsphäre von Frauen missachteten. Vom gezielten Betreten der Frauenduschen und Fällen penetranter Annäherung ist die Rede. Sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen sind der Stadt bislang aber nicht bekannt.

Gleichwohl stuft die Stadt das Problem mittlerweile als ernst ein. Es gebe in einigen Schwimmhallen vermehrt derartige Verstöße gegen die Haus- und Badeordnung. Die Bäder sind in Sorge, dass ihr Image darunter leiden könnte und Besucher ausbleiben. Schwerpunkt sind das Freizeitbad Grünauer Welle und die Schwimmhalle Süd in der Tarostraße.

Trotz der alarmierenden Lage wurde die Polizei erst am Dienstagmittag von der Stadt über die Problematik informiert – nachdem Presseanfragen dazu im Rathaus eingetroffen waren.

Die Stadt hatte angekündigt, unter anderem mit einer Videoüberwachung des Eingangsbereichs der Grünauer Welle sowie mit mehrsprachigen Informationen in den Schwimmhallen wieder für einen geregelten Badebetrieb sorgen zu wollen. Die CDU sieht das Vorgehen jedoch mit Skepsis. „Allein mit Gesprächen, Infobroschüren und gutem Willen werden wir dieses Problem nicht lösen. Die Verantwortlichen der Stadtverwaltung sowie der Sportbäder Leipzig müssen umgehend ein konkretes Sicherheitskonzept vorlegen“, erklärte der stellvertretende Kreisvorsitzende der CDU, Frank Tornau. Er plädierte für einen verstärkten Einsatz von Sicherheitspersonal in den Schwimmhallen. „Sexuelle Belästigung ist kein Kavaliärsdelikt“, sagte Tornau. Es handle sich um eine Straftat, die mit allen Konsequenzen verfolgt werden müsse.

Die CDU hatte vor dem Hintergrund der gewalttätigen Ausschreitungen in Connewitz und der wachsenden Kriminalität durch Menschen mit Migrationshintergrund fünf Forderungen aufgestellt. Eine davon war, respektloses Verhalten gegenüber Frauen nicht zu tolerieren. „Hier darf man nicht wegschauen und glauben, es gebe kein kulturelles Problem“, sagte Tornau. F. D./K. S.

Naturkundemuseum zieht in die Spinnerei

VON MATHIAS ORBECK

Das Naturkundemuseum zieht in die Halle 7 der ehemaligen Baumwollspinnerei nach Plagwitz. Das beschloss der Stadtrat gestern Abend mit großer Mehrheit. Vorausgegangen war eine leidenschaftlich geführte Debatte.

Vorgesehen ist, die marode Fabrikhalle zunächst für die Freie Theaterszene mit Tanztheater und Löffl zu sanieren, anschließend sind die Ausstellungs- und Depoträume fürs Naturkundemuseum dran. Zumindest für das Gebäude (Kosten: 11,75 Millionen Euro) sind Fördermittel des Freistaates Sachsen zugesagt. Wie viel das Museum kostet, ist offen. Vage werden um 10 bis 15 Millionen Euro angegeben. Ziel ist, dass es 2020 öffnet. „Vielleicht wohnen wir einem historischen Moment bei, der

das über Jahre gehende Prozedere zu einem guten Ende führt“, warb Kulturbürgermeister Michael Faber (parteilos) nahezu euphorisch im Zuge der Diskussion.

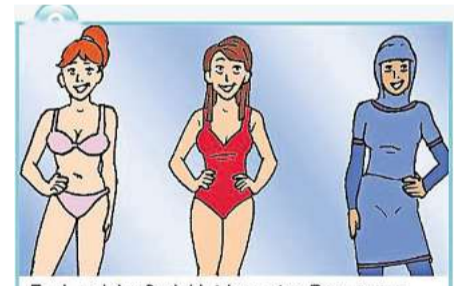
Von den Fraktionen wurde „in fleißiger und innovativer Arbeit“ die Erarbeitung einer Konzeption gefordert, die „so genial ist, dass dieser neue Standort ein Publikumsmagnet wird“, wie Annette Körner (Bündnisgrüne), die Vorsitzende des Kulturausschusses, betonte. „Zwei Sorgenkinder können zu Attraktionen – nicht nur für Kinder – werden“, sagte Katharina Schenck (SPD) auch mit Blick auf die freien Theater. Skadi Jennicke (Die Linke) meinte: „Wir haben die Chance zur Trendwende.“ Sie erinnerte daran, dass elf Standorte geprüft worden seien und die langwierige Kontroverse um die Zukunft des Hauses „eine Menge Vertrauen gekostet hat“.

„Das Museum hat nur eine Zukunft am traditionsreichen Standort“, sagte hingegen Christian Kriegel (AfD), der die Vorlage ablehnte. Und Dieter Deisler (Wählervereinigung) erklärte: „Ich kann diese Euphorie nicht teilen.“ Es sei ein Hohn, von einer letzten Chance zu sprechen.

Einigkeit herrschte darüber, dass das Areal besser mit Bus oder Bahn an den öffentlichen Nahverkehr angebunden werden müsse. „Wie, sollen aber die Verkehrsbetriebe entscheiden“, meinte Andrea Niermann (CDU). Die Debatte werde bei Erarbeitung des neuen Nahverkehrsplanes geführt – die Linken setzten eine Haltestelle bis zur Eröffnung des Museums durch, die etwa 300 Meter vom Eingang sein soll.

Ein Knackpunkt war die Zukunft des jetzigen Hauses in der Lortzingstraße 3, das meistbietend verkauft oder verpachtet

werden soll. Aber zu welchem Zeitpunkt? „Vorschnelle Verkaufsbeschlüsse zum bisherigen Gebäude bringen das Museum aufgrund der noch fehlenden Planungssicherheiten an die Absturzkante“, argumentierte Annette Körner. Dies wäre „unverantwortlich hinsichtlich des Museumserbes, seiner Geschichte und Exponate“. Die CDU möchte die Immobilie gleich veräußern, den Erlös in den neuen Standort stecken: „Wir wollen das Museum, brauchen aber das Geld, um das Projekt zu finanzieren“, sagte Stefan Georgi. Mit knapper Mehrheit wurde einem Verkauf nach Höchstgebot zugestimmt. Ein künftiger Besitzer bekommt die Immobilie aber erst, wenn das Naturkundemuseum umgezogen ist. Bis 30. September 2017 dafür soll ein Planungs- und Finanzierungsbeschluss vorliegen. ▶ **Kommentar**



Egal, welche Badekleidung eine Frau trägt, sie ist zu achten und zu respektieren!

Mit Comics versucht die Stadt München, neuen Mitbürgern aus anderen Kulturen die Regeln in ihren Schwimmbädern nahezubringen. Grafik: SW

<p>Erdbeeren aus Spanien süß im Geschmack Klasse 1 250 g Packung (100 g = -,40) -,99</p> <p>Cherrystrauchtomaten aus Spanien, besonders aromatisch, Klasse 1 500 g Packung (1 kg = 2,98) 1,49</p> <p>Porree aus Belgien, für Suppen, Eintöpfe oder als Gemüsebeilage, Klasse 1 1 kg -,99</p> <p>lune de miel Zitronen- oder Orangenblüten- honig 200 g Glas (100 g = 1,74) 3,49</p>	<p>MÜLLER JOGHURT MIT DER ECKE verschiedene Sorten (100 g = -,35 – -,76) NUR DIESE WOCHE 113 – 150 g Becher -,39</p> <p>WOCHEN-KNÜLLER</p> <p>Rustipani NUR DIESE WOCHE 10 – 185 g Packung 1,69</p> <p>WURZENER LANGKORN REIS im Kochbeutel, (1 kg = 1,98) -,99</p>	<p>An unserer Bedienungstheke</p> <p>Rindergulasch aus dem Bug vom Qualitätsjungbullen mariniert 100 g -,99</p> <p>Kasseler- Kotelett mit Knochen vom Qualitäts- schwein 1 kg 4,79</p> <p>Beec Matjeshappen mit Frühlingszwiebeln in fein gewürztem Kräuterdressing 100 g 1,79</p> <p>Landfleisch Schinkens- schnittel vom Qualitätsschwein 2 Stück Packung 1 kg 6,99</p>	<p>Puten- brust ofengebacken 100 g 1,59</p> <p>Kräuter Kasseler Bratenspezialität 100 g 1,69</p> <p>Gouda jung Holländischer Schnittkäse, zart sahnig, 48 % Fett i. Tr. 100 g -,66</p> <p>Wiesenhof Hähnchen- Brustfilets Frisch, H.K.L. A, ca. 400 g Packung 1 kg 8,99</p>	<p>Iglo Filegro verschiedene Sorten Tiefgefroren, 240 g – 250 g Packung (100 g = 1,04 – 1,00) 2,49</p> <p>Innocent Smoothies verschiedene Sorten 250 ml Flasche (100 ml = -,60) 1,49</p> <p>GROSSER GENUSS. KLEINER PREIS.</p> <p>Schinken 1,79 GUT & GÜNSTIG Schwarzwälder Schinken mit Tannenholz geschmückt 200 g Packung (100 g = -,90)</p> <p>Früchte Müsli 1,75 GUT & GÜNSTIG Früchte Müsli mit Vollkorn und 32% Früchtestücken 400 g Becher (100 g = -,90)</p> <p>Tomaten Ketchup 1,19 GUT & GÜNSTIG Feine Sahne Heringssfilets mit Gewürzkräutern und Apfelmus 400 g Becher (1 kg = 2,98)</p> <p>Tomaten Ketchup 1,19 GUT & GÜNSTIG aus sonnengereiften Tomaten 500 ml PET Flasche (1 Liter = 1,58)</p>	<p>KONSUM LEIPZIG</p> <p>Sternburg Pils, Export 20 x 0,5 l Kasten (zzgl. 3,10 Pfand, 1 l = -,65) 0,5 l Flasche -39 (zzgl. -,08 Pfand, 1 l = -,78) 6,49</p> <p>Köthener Linsen-, Erbsen-, Kartoffel- suppe 500 g Schlauch (1 kg = 3,98) 1,99</p> <p>Fläminger Jagd Kräuterlikör 30 % Vol., 0,7 Liter Flasche (1 l = 7,84) 5,49</p> <p>DAUER GÜNSTIG</p> <p>Mehr Produkte im Markt: Achten Sie auf die rosafarbenen Preisschilder am Regal.</p>
---	--	--	---	--	--